**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

Heft: 32: Strandbad

Artikel: Zu teuer

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-458197

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Vom Tage

Die nationalrätliche Kommission für das Automobilgeseth hält ihre Sitzungen z. Z. in Zermatt ab. Es wird sich speziell um den Autoverkehr auf und über das Matterhorn handeln. Die Kommission wird wahrscheinlich in Andetracht dieser Lage Mühe haben zu baldigen Schlüssen zu kommen.

Die Berner haben die eidgenössische Schützenfahne mit 1400 Mann Kriegssewohnter nach Aarau verbracht. Diese Beranstaltung, wie auch das Festspiel in Aarau stehen unter dem geistigen Patronate und unter den Jdeen des Bölserbundes. Das Motto zu beiden Aufführungen hieß: "Blaues Aug um blaues Aug — hohler Zahn um hohler Zahn." — Es ist schade, daß wir nicht mehr Gelegenheit haben, uns unsere Hellebarden zu zeigen und uns damit zu imponieren. —

Rach dem überdeutschen Schriftge= lehrten Wendrin, soll das Paradies ausgerechnet in — Pommern gelegen fein. Wie wäre es, wenn wir in der Schweiz es auch einmal mit dem Ba= radies probieren würden, sagen wir 3. B. mit Bumplig? Der Bersuch tostet ja nichts, und wie in Deutschland erst jett die wahren Propheten auf= erstehen, so wären sicher auch bei uns vier Bächlein zu finden, die nach allen vier Himmelsrichtungen fließen. Zudem wäre als Gegenstück des paradie= sischen Lebens die Bundesregierungs= stadt Bern in der Nähe, was sehr für das Leben nach dem Sündenfall spre= chen würde. -

Das neueste Bulletin vom eidgen. Schützensest in Aarau meldet, daß an zwei Tagen 25,000 Flaschen Wein getrunken wurden. Wenn man rechnet, daß an diesen zwei Tagen der gesante Bundesrat wie das diplomatische Corps nicht in Aarau waren, so darf diese Leistung im sitzend und liegend Schießen als anerkennenswert angeseshen werden.

## Vorsichtig

Freundin: "Also nächste Woche heiratest Du? Da wirst Du Dich freuen. Eure Hochzeitsreise macht Ihr doch sicher nach Lugano oder Florenz."

Brott: "Wo denkst Du hin! Ich fönnte doch nicht weiter wie nach Rapperswil mit einem Manne reisen, den ich noch kaum kenne."

#### Bu teuer

"Thre Maa git schiints si Prosessur uf, Frau Prosässer?"

"Ja, si Bsoldig langet für die ville neue Schirm woo's brucht nüd!" Bass

## Grabschriften

Lieber, der du wirst lesen dies, misse: Hier liegen meine Gebeine.
Icht, daich schreibedies, wünsche ich mir wohl, Lieber, es wären beine.
Doch, wenn du es mit Gleichmut einmal Liesest auf meinem Grabe
Oder mit Schabenfreude, daß es nicht beine, Ach, mich fümmert nicht mehr, wer wankt noch bahin an dem Stabe!

Ich war ein Doktor ber Medizin, Half mohl, half nicht, ging auch bahin. UN' meine Kunst und Wissenschaft Hat boch ber Tob bahingerafft. Ich hab' probiert, ich hab' studiert, Bis es mit bem Sterben auch mir pressiert.

Ich war ein Pfarrer, Theologus, Sab' gepredigt viel. Nun predigt zum Schluß Auf meinem Grabe ber Leichenstein: Es mußte ausgepredigt sein.

Wer von mir, dem Geftorbenen, Bösesspricht, Seid versichert, Menschen, er kannte mich nicht, Und auf jeden Fall, nun ich hier erft liege, Tu' ich sicher Böses mehr keiner Fliege.

Basimmerift fraglich, ich fag'es Cuch bieder: Ich bin wirklich tot, komm'gewiß nicht wieder.

Ich war ein treuer Chemann, Hab' geleistet, was Treue leisten kann, Und sage so ohne Wank und Scheu: Ich bleibe auch im Grabe treu!

Sie haben ein böses Weib mich genannt, Und ich gebe zu, mir saß lose die Zunge. Seboch mein Feuer ist ausgebrannt: Es schimpft sich schlecht, fehlt dem Brustkorb die Lunge.

Ein Spötter war ich und liebte zu lachen, So hab ich benn auch bis zulest noch gelacht. Doch mit dem Sterben, das sind dann so Unterm Stein hervor wird [Sachen: kein Wich mehr gemacht.

Warum, wenn nicht unterm, so boch auf bem Steine, Wir liegen hier beibe, Mann und Frau, Aus Sparsamkeitsgründen. Stes war ich Und nun sind wir doch friedlich [alleine, zusammen, schau!

Ich bin der Letzte in dieser Reihe.
Im Leben drängte ich gerne mich vor Und trieb es, Politiker, arg mit Geschreie.
Mein Maul war groß wie ein Scheunentor.
Doch immer ein Maul, noch so groß und so Um Ende faßt es ein kleiner Sarg. [arg, Ging es immer gut, dann doch einmal schiek, Uls Herr Präsident Tod mich zur Ordenung rief.

# Gine Steigerung

Drei reisende Kausseute saßen im Casé Steindle nach längerer Zeit wiesder einmal beisammen und erzählten sich diers und rührselig ihre Erlebnisse, wobei einer den andern zu übertrumpsen suchte. Der eine hatte den österreichischen, der andere den italienischen Geschäftsrasen abgeweidet, und der Dritte war in der Schweiz tätig gewesen. "In Gesterreich," erzählte Guggenheim, "isch es dar sei; da isch mer immer willkumme und jeder Geschäftsmann redet uns mit "Herr Barron" an."

"Dh, des will nit viel heiße; ich bin in Italie gereist und da begrißt man uns iberall mit "Eccellenza"."

"Jawoll!" schnitt ihm Bollag das Wort ab.

"Aber erst in der Schweiz, wo ich meinen Rahon habe!", holte nun Friedländer aus . . . Des isch noch gar nig, was ihr vorbringt. Immer, wenn ich zu meinen Kunden komm, da machen sie die Tiire weit auf, verwersen die Händ und rusen verhundert: Herr Jesses, Herr Jesses, sind Sie schon wieder da!"

### Söbere Mathematik

Ein wahres Geschichtden aus dem Toggendurg. Besuch: "So Röösli, gooscht gern i d'Schuel?"

Rösli: "Mhm!"

Besuch: "F weli Klaß gooscht?"

Rösli: "I di erscht."

Besuch: "Tuescht gern rechna?"

Rösli: "Mhm!"

Besuch: "Säg mer emol, was blibt, wemmer vo viere zwei abzieht?"

Rösli: "... Zwei Nacktigi und zwei Agleiti!"



NACH DEM BAD : EINE TURMAC'